

Erfahrungsbericht Alcalá de Henares

Vorbereitung

Die Universidad de Alcalá (UAH) war mein Erstwunsch auf der Liste. Mich hatte vor allem überzeugt, dass die Universität in der Mitte des Landes liegt, was potentielle Reisen vereinfacht, dass sie im Einzugsgebiet Madrid liegt, jedoch nicht mit Touristen überschwemmt wird und zu erschwinglichen Mieten führt und dass sie laut eigenem Internetauftritt eine der besseren Universitäten Spaniens sei. Ein nachgewiesenes Spanischlevel von B1 war laut Internet obligatorisch, weshalb ich, mit einem Level von B1.2 erst eine Annahme bekam, als jemand anderes abgesagt hatte. Die Annahmestätigung seitens der Gastuniversität ließ einige Zeit auf sich warten, auf Nachfragen via eMail wurde aber relativ schnell reagiert. Dann ging es auch gleich an die Kursauswahl, die zwar nicht endgültig sein musste, für die man sich meiner Meinung nach jedoch ein bisschen Zeit nehmen sollte. Fast alle sind mit einem englischen Syllabus, aber auf jeden Fall mit einem Spanischen vorab im Internet zu finden. Es gab jedoch nur Informationen von Kursen aus dem Vorjahr, die die ich gewählt hatte waren jedoch auch in meinem Semester noch verfügbar. Vor Ort sollte man sich frühzeitig um die endgültige Kurswahl kümmern, da das Prinzip "First come, first serve" gilt. Auch ist das Büro der Koordinatorin eine Woche vorher noch nicht so stark besucht, was kurz vor Semesterbeginn sonst auch mal zu einer guten Stunde Wartezeit führen kann.

Unterkunft

Ich habe mir vorab ein Airbnb mit einem Kommilitonen und Freund aus meinem Semester gebucht und keine Wohnung, da uns in anderen Berichten geraten wurde vor Ort eine Wohnung zu suchen. Wir sind rund eine Woche vorher angereist, was grundsätzlich mehr als genug ist, um eine Wohnung zu finden. Zusammen haben wir allerdings leider keine Wohnung mehr gefunden, weshalb ich, wenn man zusammen wohnen möchte, rate, dass man man entweder noch eine Woche früher kommt oder sich im Internet etwas sucht. Die Mieten sind sehr erschwinglich, meine betrug alles inkludiert rund 280 Euro pro Monat, jedoch für ein ziemlich kleines Zimmer, dafür jedoch 10 Minuten vom Stadtzentrum (was in Alcalá aufgrund der Größe der Stadt keine Besonderheit ist). Es besteht auch die Möglichkeit im Studentenwohnheim zu wohnen, welches aber mindestens 800 Euro kostet, wobei Essen und Putzen inkludiert sind. Das würde ich nicht empfehlen, da ein großer Teil des spanischen Lebens auf der Straße stattfindet und ich einige Leute kennengelernt habe, die sich wegen des inkludierten Essens gezwungen fühlten, jeden Tag dort zu essen (was doof war, wenn alle anderen Tapas essen gegangen sind).

Studium an der Gasthochschule

Wie bereits gesagt, habe ich eine Vorauswahl an Kursen bereits in Hannover getroffen, die ich dann vor Ort mit der sehr, sehr lieben Pepa, der Koordinatorin, nochmal geändert habe. Vor allem war vorher noch nicht bekannt, wann die Kurse stattfinden, was zu Überschneidungen geführt hatte.

Am Ende hatte ich folgende Kurse ausgewählt:

"Alcalingua", einen Spanischkurs mit 4,5 Wochenstunden, der jedoch 200 Euro kostet, aber auf der anderen Seite wirklich geholfen hat. Ein bisschen ärgerlich war nur, dass "normalerweise" nur maximal 12 Leute in jedem Kurs seien, bei uns jedoch über 20. Das hat Manu, unser Lehrer, aber wieder wett gemacht, der sehr sympathisch und kompetent ist.

Vor Ort zählt der Kurs 6 ECTS, wir konnten uns jedoch nur 4 anrechnen lassen, aufgrund Regelungen der LUH. Empfehlen kann ich ihn trotzdem. Des Weiteren hatte ich zwei Kurse auf Englisch und zwei auf Spanisch. Mindestens ein Kurs auf Spanisch ist obligatorisch von Seiten der UAH; wenn man gut Spanisch spricht, bietet es sich an auch mehr als einen Kurs auf Spanisch zu wählen. Von "Business trends" hatte ich mir ehrlicherweise mehr erhofft, es wurden zwar auch Themen wie "New Work" behandelt, aber war durchaus geprägt von Themen wie kulturelle Unterschiede, was interessant war, ich mir aber anders vorgestellt hatte. Der andere englischsprachige Kurs war "European Public Policy", der sehr interessant war, und auch viel auf selbstständige Arbeit gesetzt hat, z.B. durch Abgabe zweier Essays. Dafür war das Englischniveau der Professoren ausbaubar. Außerdem habe ich noch "Comercio Internacional y Globalización" und "Áreas y Mercados Mundiales" gewählt, welche ich persönlich sehr interessant fand. Da ich fast der einzige Erasmus-Student in beiden Kursen war, anders als in den englischsprachigen, bieten sie eine gute Möglichkeit zum Kennenlernen von Locals. Man sollte jedoch durchaus Spanisch sprechen, um gut mitzukommen. Auch wenn die Professoren grundsätzlich sehr herzlich sind und ein großes Verständnis für Erasmus-Studenten haben, die nicht perfekt im Spanischen sind, muss man die Klausuren auf Spanisch absolvieren und sollte auch fähig sein, dem Unterricht zu folgen. Das Studium in Spanien sieht grundsätzlich etwas anders aus, so wird viel auf Teilklausuren und Abgaben und Präsentationen gesetzt, weniger auf eine finale Klausur. Das macht die Teilnahme am Unterricht (das Studium ist ziemlich verschult, meiner Meinung nach) wichtiger als in Deutschland, zum Teil gibt es sogar Noten für mündliche Beteiligung. Außerdem gibt es, zumindest in der Theorie, eine Höchstanzahl an Fehlstunden, was viele Professoren allerdings nicht so ernst nehmen. Ich persönlich fand es jedoch sinnvoll immer anwesend zu sein, da es teilweise keine Online Präsentation der Folien gab und es den Lernaufwand erheblich reduziert hat, wenn man aktiv im Unterricht mitgearbeitet hat. Alles in allem finde ich jedoch, dass sich der Aufwand in Maßen hält und fand es persönlich ziemlich einfach.

Freizeit

Alcalá de Henares selbst hat eine wunderschöne, als Unesco Weltkulturerbe ausgezeichnete, historische Innenstadt. Vor allem dort findet das soziale Leben statt (man sollte gucken, dass man in der Nähe der Innenstadt wohnt). Die Calle Mayor ist gesäumt von Bars, die recht erschwinglich Tapas, Kaffee oder Bier anbieten. Außerdem gab mehrere Feste, die stattfanden als wir da waren, z.B. einen Mittelaltermarkt, einen Weihnachtsmarkt oder ein Bierfest). Für Freizeitaktivitäten hat auch das ESN, Erasmus Student Network, beigetragen, die unterschiedliche Fahrten, Wanderungen, und Spiel und Sport organisiert und für wenig Geld angeboten haben. Alcalá an sich hat jedoch nach einiger Zeit nicht mehr so viel zu bieten, da es recht klein ist. Da kommt die Nähe zur Hauptstadt in Spiel. Madrid ist mit der "Cercanías", vergleichbar mit der S-Bahn, innerhalb von 40 Minuten und mit dem Bus ebenfalls zu erreichen. Die Tarjeta de Transporte Público kostet pro Monat 20 Euro und ermöglicht sowohl die Nutzung von Cercanías, Bus und U-Bahn in Madrid. In Madrid wird einem eigentlich nie langweilig, es eignet sich super, um am Wochenende in den hippen Vierteln der Stadt durch die Gegend zu laufen oder alle touristischen Hotspots zu erkunden. Außerdem bieten sich Wochenendausflüge in das Baskenland, Katalonien oder Andalusien an, da Alcalá in der Mitte des Landes liegt. Züge sind recht teuer, Busse oder ein gemietetes Auto eignen sich meiner Meinung nach eher, um gut und günstig alle Teile des wunderschönen Landes zu erkunden. Noch besser geht das natürlich, wenn man sich den

Freitag frei hält, fast alle Spanier tun dies ebenfalls, was ein 3-tägiges Wochenende verspricht und beste Möglichkeiten für Kurztrips bietet.

Fazit

Die Entscheidung zu einem Erasmus-Semester war genau richtig. Sowohl, dass man unterschiedlichste Leute aus allen Teilen der Welt kennengelernt hat, und auch dass man Spanien von einer Seite abseits des 2-Wochen Urlaubs erlebt hat. Ich kann sowohl das Auslandssemester, als auch Alcalá wärmstens empfehlen. Was mich als einziges ein wenig gestört hat, ist die Tatsache, dass das Niveau in der Universität echt nicht hoch war. Das bot zwar die Möglichkeit einer recht entspannten Freizeitgestaltung, hat aber einen faden Beigeschmack. Eine beste Erfahrung gibt es meiner Meinung nach nicht. Jedoch lässt mich die Kombination aus Professoren, die immer ein offenes Ohr haben, viele Möglichkeiten zu Reisen und Menschen, die eine gemeinsame Erfahrung teilen mit einem tollen Gefühl auf das Erasmus-Semester zurückblicken. Es bleibt eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte!